

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr die für
einsvältige Zeile 2fr. für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 213.

Auflage 1530.

Freitag, 1. November 1867.

Verfügungen der Bezirksbehörden.

G m ü n d. Diejenigen Schultheißen-Aemter, welchen auf 1. November d. J. Frist zur vollständigen Erledigung der Straßenvisitations-Defekte ertheilt worden ist, werden an rechtzeitige Vorlegung des Erledigungsnachweises hiemit nachdrücklich erinnert.

Den 30. Oktober 1867.

**R. Oberamt.
H o l l a n d.**

G m ü n d. An die Schultheißen-Aemter. Da, so deutlich der Inhalt des oberamtlichen Ausschreibens vom 27. d. M., Amtsblatt Nr. 211 — den Bedarf an Formularen für die Bevölkerungsaufnahme zu Zollvereins-Zwecken betr. — ist, die Bedarfsanzeigen gleichwohl unvollständig einkommen, so wird wiederholt, daß anzugeben ist der Bedarf an Formularen

- 1) für Gemeindefisten,
- 2) für gewöhnliche Haushaltungszettel,
- 3) für Haushaltungszettel für größere Haushaltungen und Anhalten mit zahlreichem Personalbestand.

Was für den Bedarf an Formularen, nämlich deren Zahl, maßgebend ist, enthält das oberamtliche Ausschreiben vom 27. d. M. verständlich genug.

Den 30. Oktober 1867.

**R. Oberamt.
H o l l a n d.**

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins an die gemeinschaftlichen Oberämter und Bezirks- Wohlthätigkeits-Vereine.

Wie aus unserer öffentlichen Bekanntmachung vom heutigen erichtlich, sind in Folge dießjährigen Hagelschlags vorläufig aus 6 verschiedenen Bezirken Unterstützungs-gesuche für 26 Gemeinden mit einem Gesamtschaden von 669,639 fl. bei uns eingekommen; die Zahl der hilfsbedürftigen Hagelbeschädigten in jenen 26 Gemeinden beträgt 1070, und der Antheil dieser Bedürftigen an dem Gesamtschaden berechnet sich zu 80,226 fl.

Auf unsere frühere Bekanntmachung vom 8. August d. J. sind bis jetzt für die Armen unter den Hagelbeschädigten 1229 fl. bei unserer Casse eingegangen. Um aber nur den Bedürftigsten eine angemessene Unterstützung gewähren und den für ihre Verhältnisse schweren Verlust etwas erleichtern zu können, ersuchen wir die gemeinschaftlichen Oberämter und die Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereine, für diesen Zweck auch die Veranstaltung von Privat-sammlungen oder Kirchenopfern zu veranlassen und über das Ergebnis auf den 1. Januar 1868 hieher Anzeige zu machen.

Von Bezirken, welche selbst für eigene Hagelbeschädigte zu sorgen haben, wünschen wir auf die gleiche Zeit zu erfahren, wie viel für diese Bezirks-Angehörigen ersammelt wurde.

Stuttgart den 17. Oktober 1867.

G ä r t n e r.

W e l z h e i m. Vorstehender Erlaß wird hiemit den gemeinschaftlichen Aemtern mit der Aufforderung eröffnet, so weit dieß nicht bereits geschehen, Privat-sammlungen oder Kirchenopfer zu veranstalten und uns über das Ergebnis binnen 4 Wochen Bericht zu erstatten.

Den 28. Okt. 1867.

**R. gem. Oberamt.
E i s e n b a c h. ev. Dekan H e i n z e l e r.
kath. Dekan A. B. S c h m i d.**

Wegen des Festes erscheint morgen kein Blatt.

Stuttgart, 31. Okt. (Telegr.) Der Zollvereins-Vertrag und der Salzsteuervertrag wurde mit 72 gegen 17 Stimmen angenommen, nachdem das Erforderniß von Zweidrittels-Majorität einstimmig angenommen worden.

Stuttgart, 30. Okt. (Telegr.) Der Allianz-Vertrag ist mit 57 gegen 33 Stimmen angenommen, nachdem das Erforderniß von zwei Drittels-Majorität mit 53 gegen 37 Stimmen abgelehnt worden. Morgen Zollvertrag.

(Wiederholt aus einem heute früh 7 Uhr ausgegebenen Extrablatt.)

Abstimmung. Ja: Zeller, Körner, v. Barnbüler, v. Kraillsheim, Schall, v. Hofer, Reibel, Finkh, Nifel, v. Zeppelin, v. Schab, W. v. König, Gros, v. Gemmingen, Cavalo, R. v. König, Rößinger, v. Mehring, v. Matheß, v. Moser, v. Hauber, Troll, v. Dettinger, v. Stöck, Jöbler, v. Binder, Duvernoy, Frueth, v. Gekler, Schuldt, Landenberger, v. Hierlinger, Walter v. Fr., Steinbuch, Müllerschön, Dinkelader, Kausler, v. Steinbeis, Geigle, Hörner, Feger, Mäulen, Heim, Amos, Eberhard, Schneider, Schwaberer, Hölder, v. Schmidtsfeld, Goltzer, Schwandner, Kömer, Wittnacht, Wächter, Sarwey, Streich, Walter v. S.

Nein: v. Holz, v. Biffingen, v. Degenfeld, Banrhammer, v. Dw, v. Gütlingen, Breuning, Pfäfflin, Tafel, Mohl, v. Bongner, Def. Maier, Beckh, Dffterdinger, Egelhaaf, Mack, Hopf, Mägele, Ammermüller, v. Wiest, Girt, Maier, Lupberger, Dentler, Becher, Deffner, Probst, Kuf, Schott, Desterlen, Grath, Wolbach, Zimmerle. Abwesend Niemand. Morgen 9 Uhr Zollverein.

Die Verträge mit Preußen vor der Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 29. Oktober. Vor Beginn der Sitzung sind alle Eingänge ins Ständehaus von Männern belagert, die sich durch eine Karte den Eintritt ins Ständehaus zu eröffnen suchen. Die Gallerien sind dicht gefüllt, die Diplomaten-Gallerie zeigt aristokratische Physiognomien; auf der allgemeinen Gallerie sieht man die Geschäftswelt zahlreich vertreten. Auch die Gallerie der Journalisten hat Vermehrung erhalten. Am Ministertische befindet sich die gesammte Staatsregierung. Auf dem rechten Flügel des Ministertisches hat der Cultminister und Geheimraths-Präsident Herr v. Goltzer seinen Platz genommen; auf ihn folgt Herr v. Gekler, dann folgt Herr v. Barnbüler; neben diesem sitzt der Justizminister v. Wittnacht; auf ihn folgt der Kriegsminister Generalmajor Freih. v. Wagner und den Platz auf dem linken Flügel nimmt der Finanzminister v. Renner ein. Nach Eröffnung der Sitzung werden die Petitionen vorgetragen, die noch in der letzten Stunde um Annahme der Verträge bitten, es sind dabei vertreten der Ulmer Handelsverein; die Oberämter Tütlingen, Hall, Urach, Göppingen, Kirchheim. Die bürgerlichen Collegien von Ulm melden ihre Bitte durch den Telegraphen an. Hinter der Bitte der bürgerlichen Collegien von Stuttgart stehen 3328 Unterschriften, die seit Sonntag Mittag ersammelt worden sind. Es wird übergegangen zur Tagesordnung zunächst zur Berathung des Allianzvertrages. Die Commission findet bei diesem Antrage keine Abänderung der Verfassung, findet deßhalb für die Annahme keine zwei drittels Mehrheit für nothwendig und trägt auf Zustimmung an. Duvernoy und einige andere Abgeordnete stellen den Antrag, dahingehend: die Kammer wolle dem Allianzvertrag die Zustimmung ertheilen, jedoch unter der Bedingung, daß die aus dem Vertrage ersließenden Lasten in Bezug auf Größe und Einrichtung des Heeres,

in Bezug auf Geldmittel der ständischen Verabschiedung vorbehalten bleibe. Probst stellt den Antrag: es solle die Beratung der Verträge vorerst aufgeschoben werden und zwar so lange, bis sich das Schicksal der Verträge in Bayern entschieden habe. Ueberdies sei von Preußen eine neue Bedingung aufgestellt worden, nemlich die Zusammengehörigkeit der Verträge. Min. v. Barmbiller warnt vor jedem Aufschub als zwecklos, man solle die Entschlüsse Württembergs nicht von denen Bayerns abhängig machen; die württ. Kammer der Abgeordneten möge den Muth der eigenen Ueberzeugung haben. Fürst Hohenlohe sei unverrichteter Dinge von Berlin nach München zurückgekehrt. **H ö l d e r:** Wir sollen mit unserm Ja nicht hinter allen andern deutschen Staaten dreinkommen. Die von der Kammer der Reichsräthe in Bayern aufgestellte Bedingung könne angesichts der tiefgehenden Bewegung im industriellen Bayern nicht aufrecht erhalten werden. **S c h o t t:** Wenn das Land über seine Interessen gehörig hätte aufgeklärt werden können, so würde die politische Stimmung durch das Landvolk eine andere Färbung erhalten haben. Ueber Probsts Antrag auf Aufschub der Verhandlung wird motivirt abgestimmt und derselbe mit 49 gegen 37 Stimmen abgelehnt. Es wird in die Debatte eingetreten. Probst leitet dieselbe mit einigen Worten ein unter Hervorhebung der beiden Gesichtspunkte die er in seinem Antrag hervorgehoben. Dann erhält Römer das Wort: er greift zunächst den Commissionsbericht an und wirft demselben indirekt Gewissenlosigkeit vor; sodann beweist er, daß es sich von einer Verfassungsänderung nicht handeln könne, kein Wort der Verfassung werde verändert. Ebensovienig werde ein Hoheitsrecht preisgegeben. Die Verträge seien nicht für Preußen sondern für Deutschland geschlossen worden und gereichen nicht Preußen sondern Deutschland zum Vortheil. Als Frankreich süddeutsches Gebiet nach dem Krieg zwischen Preußen und Oestreich verlangte, habe Preußen dieß verweigert und habe es bis auf den Krieg antommen lassen, um Süddeutschland zu schützen. Das eroberte Nordbayern sei von Preußen nur wieder herausgegeben worden im Vertrauen auf ein ehrlicheshalten der Verträge. In den Verträgen sei die Integrität Süddeutschlands garantirt; das sei der einzige und beste Schutz gegen Annerzion. Meine Herren, wenn Sie sich von Deutschland lossagen, sagt sich Deutschland von Württemberg los und Württemberg wird das Schicksal erleiden, das demjenigen noch immer zu Theil geworden, der von seinem Vaterlande abgefallen. Gegen eine Einwendung Schott's ruft Römer: der Commissionsbericht enthalte Stellen, die vor den Staatsgerichtshof gehören. Wohl betont insbesondere, daß der Allianzvertrag so lange geheim gehalten worden und noch mehr, daß der Vertrag ohne Vorbehalt der ständischen Zustimmung abgeschlossen und daß außerdem auch auf Grund des nicht genehmigten Vertrags vorgegangen worden sei durch Einführung des preußischen Heerwesens, des Zündnadelgewehrs u. s. w. Der Vertrag sei ein Vasallenvertrag; er zwinge Württemberg, alle Gefahren zu theilen, in die sich Preußen stürzen könnte. Preußen sei nicht Deutschland, sondern der Feind Deutschlands, der dieses zerrissen und zerstückelt; Preußen wolle uns verschlingen und wer uns verschlingen wolle sei unser Feind. Wir müssen an allen Kriegen Preußens Theil nehmen, z. B. auch an einem Kriege gegen Oestreich. Ein süddeutscher Zollverein sei kein Unglück, von dem ersten süddeutschen Zollverein her datire die Blüthe der Industrie Süddeutschlands: lassen Sie, meine Herren! sich nicht bange machen! Zeigen Sie, daß Sie Nachkommen jener Männer sind, die nicht bloß in Deutschland, sondern in Europa eine Rolle gespielt. **S a r w e y:** Er habe nie dem Reformvereine angehört, aber er habe auch auf die Prachtausgabe von Deutschland in groß Folio subscribirt, sie sei nicht erschienen. Von diesem Standpunkte aus koste es ihn ebenfalls Ueberwindung, den Verträgen beizustimmen; nicht dem Siege von Königgrätz, sondern dem norddeutschen Bunde mit seinen 30 Millionen stehen wir gegenüber. Die Verträge seien keine schiefe Ebene, sondern unser Schutz, wenn überhaupt Recht Recht bleibt. Leider berathen wir unter dem Eindrucke, daß wir der schwächere Theil seien, wir müssen Stützpunkte suchen und einen solchen können wir nur im Norden finden. Die gewünschte Neutralität des deutschen Südens könnte in einem europäischen Konflikte nur dazu führen, daß wir die Heere der kämpfenden Theile sättren müßten. Der Vertrag stehe fest in Bayern, Hessen und Baden, was dann wir, in die Mitte eingetheilt, uns gegen den Vertrag auflehnen wollen! Das Recht der Ablehnung habe nur derjenige, wer eine Zerstückung des norddeutschen Bundes, wer den Krieg Oestreichs und Frankreichs gegen Preußen wünsche. Wer dieß nicht wolle, der müsse die Verträge annehmen. Der Allianzvertrag sei entfernt keine Verfassungsänderung. Die Gewissen-

haftigkeit die Wohl verlangt, habe ihn zu der Ansicht geführt, die er eben vertreten. Der gute Stern Deutschlands und Württembergs werde preußische Führung und württ. Selbstständigkeit zu vereinen wissen. Eingedenk des unzertrennlichen Wohles von König und Vaterland werde er für die Verträge stimmen! (Allg. Bravo!) — Von 30 eingeschriebenen Rednern haben hiemit 3 gesprochen. Morgen um 9 Uhr Fortsetzung.

Nach dem am 1. Nov. in Wirksamkeit tretenden Fahrtenplan bleiben die Züge der Remsbahn unverändert mit Ausnahme des Zugs 46. Abgang: Gmünd 5 U. 50 M., Borch 6 U. 6 M., Waldhausen 6 U. 16 M. X., Plüderhausen 6 U. 24 M., Schorndorf 6 U. 38 M., Ankunft: Stuttgart 7 U. 55 M.

München, 29. Okt. Morgen Nachmittag findet eine Sitzung der Abgeordnetenkammer und spätestens am Donnerstag eine Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt. Die Fraktionen der Abgeordnetenkammer haben beschlossen, auf unbedingter Annahme des Zollvereinsvertrags zu bestehen. Sämmtliche größere Städte des Allgäus senden Deputationen zu Gunsten der Annahme des Zollvereinsvertrags hierher.

Paris, 29. Okt. Der Moniteur berichtet: „Bei dem Bankett, welches gestern im Hotel de Ville stattfand, waren die beiden Kaiser, die Kaiserin, die Erzherzoge, die Königin von Holland, der König Ludwig I. von Bayern und der Prinz und die Prinzessin Napoleon zugegen. Der Kaiser Napoleon brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers von Oestreich und der Kaiserin Elisabeth, deren Abwesenheit wir lebhaft bedauern; ich bitte Ihre Majestät, diesen Toast als den Ausdruck unserer tiefgefühlten Sympathien entgegen zu nehmen für Ihre Person, Ihre Familie und für Ihr Land.“ Lebhafteste Akklamationen folgten diesem Toaste und die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. Der Kaiser von Oestreich antwortete mit erhobener Stimme: „Sire, ich bin sehr erkenntlich für den Toast, welchen Ihre Majestät mir gebracht hat. Als ich vor einigen Tagen zu Nancy die Gräber meiner Vorfahren besuchte, habe ich mich nicht enthalten können, einen Wunsch zu empfinden; könnten wir, habe ich mir gedacht, in dieses der Gut einer großmüthigen Nation anvertraute Grab alle Zwistigkeiten begraben, die zwei Länder getrennt haben, welche berufen sind, zusammen auf dem Wege des Fortschrittes und der Civilisation voranzugehen. (Allgemeiner Ausdruck der Zustimmung.) Könnten wir durch unsere Einigung ein neues Pfand bieten für den Frieden, ohne welchen die Nationen nicht gedeihen können. (Hurufe: Bravo! Es lebe der Kaiser!) Ich danke der Stadt Paris für die Aufnahme, welche sie mir bereitet hat, denn in unseren Tagen haben die Beziehungen der Freundschaft und des guten Einverständnisses zwischen den Herrschern einen doppelten Werth, wann sie sich auf die Sympathien und die Bestrebungen der Völker stützen. Auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen von Frankreich und der Stadt Paris.“ Ein sich zweimal wiederholender lauter Applaus folgte diesem Toaste.

Paris, 30. Okt. Morgens. Der Moniteur schreibt: Die französische Flotte ist am 28. Okt. 10 Uhr Abends vor Civita-vecchia angekommen. Unter diesem Datum war Rom ruhig. Garibaldi stand noch einige Miglien von Rom entfernt. In Florenz herrschte Ruhe. In Turin und Neapel fanden Kundgebungen statt, die aber ohne Unordnungen beendet wurden.

Florenz, 30. Okt. Morgens. Razione: Die französische Flotte war am Abend des 28. zwischen Monte Argentario und der Insel Giglio; gestern dürrte sie in Civita-vecchia angekommen sein, doch hat man keine genaue Nachricht, da der Telegraph unterbrochen ist. Gerüchte über den Einmarsch italienischer Truppen in's päpstliche Gebiet sind verfrüht. Garibaldi war gestern nahe bei Rom.

Der Spar- und Credit-Verein in Gmünd.

(Schluß.)

4.

Aus Vorstehendem sieht man:

Der Verein ist im Stande, seinen Mitgliedern in der eingangs genannten Weise Credit zu geben und hat deren Bedürfnis in einer großen Anzahl von Fällen genügt. Er kann seine Wirksamkeit ausdehnen und wird dadurch nur gewinnen.

Mit der größeren Benutzung des Vereins geht die Möglichkeit der Herabsetzung des Zinsfußes Hand in Hand. Je größer die Betheiligung, desto günstiger werden die Bedingungen für die Creditnehmer.

Uebrigens ist der Zinsfuß von 8%, zu welchem der Ver-

ein derzeit noch ausleibt, für Vorschüsse auf kürzere Zeit weit kleiner, als die Opfer, zu welchen sich die Darlehenssuchenden Vereinsmitglieder außerhalb des Vereins in der großen Mehrzahl von Fällen verstehen müßten.

Beispiel: X entlehnt bei einem Gmünder Pfandverleiher 10 fl., dafür muß er einen Schuldschein von 11 fl. unterschreiben und nach $\frac{1}{4}$ -Jahr 11 fl. und noch dazu 33 kr. Zinsen aus 11 fl. bezahlen. Er bezahlt also über 60%!

Im Verein hätte er 8% Zins und 3 kr. Schreibgebühr, d. h. im Ganzen bloß 15 kr. zu bezahlen.

Vielleicht geht er aber beim Pfandverleiher auch die Bedingung einer wöchentlichen Zinszahlung von 6 kr. ein und zahlt dieser Bedingung gemäß im Vierteljahr 1 fl. 18 kr., das heißt 43%, daneben hat er sich aber noch zum Verfall seines Nodens verpflichtet und muß ihn laut gedruckten Vertrags zurücklassen, weil er den Rückzahlungstermin nicht pünktlich einhielt.

Für größere Darlehen werden hier häufig noch weit lästigere Bedingungen verlangt und bewilligt.

Gegen solchen Wucher können sich die Vereins-Mitglieder frei erhalten, zugleich haben sie eine rentable Anlagegelegenheit für ihre Ersparnisse.

5
Bis jetzt wird dieser Verein wenig benützt.

Warum nicht? Viele scheuten das vorhandene Waarenlager. Sie hielten es für unpraktisch, oder sie scheuten sich vor dem Grolle, welcher bei den kaufmännischen Concurrenten gegen die Inhaber und Abnehmer dieses Lagers laut wurde. Dieses Hinderniß wird also jetzt durch den bereits beschlossenen Verkauf des restlichen Cigarrenvorraths beseitigt.

Viele aber ziehen eine, wie sie glauben, geheime Schuld mit hohem Zinsfuß und Rabatt der billigeren, aber vom Ausschuss

controlirten Vereinskuld vor. Mit Unrecht, denn für den Gewerbsmann ist es keine Schande, wenn er zum Betrieb seines Geschäfts Geld braucht; unverantwortlich ist es nur, wenn er zu seinem größten Schaden Wucherzins bezahlt, während er bei ernstem Willen einen billigeren Credit haben kann.

Vor dem selbst gewählten Ausschuss aber, welcher zur Geheimniß-Bewahrung verpflichtet ist, braucht sich wahrlich kein Mitglied zu schämen.

Mancher schreckt auch wohl vor der Pünktlichkeit der Einzahlung der Einlage und der Heimzahlung der Vorschüsse zurück. Aber Beides ist zum Gedeihen des Vereins nothwendig; und sobald das Verlangen nach Darlehen größer wird, müssen sich die Mitglieder auf die promptere Heimzahlung ihrer Vorschüsse gefaßt machen; dieses wird ihnen aber nur zum Vortheil gereichen; denn Jedermann weiß, daß der Zwang zum Sparen der beste und häufig einzige Schöpfer einer Capitalanlage ist. Ohne diesen Zwang verschwindet der Sparpfennig mit den täglichen Ausgaben allzuhäufig auf Nimmerwiedersehen.

Geschäftsleuten kann übrigens auch durch Eröffnung eines Conto auf laufende Rechnung gebient werden und es ist gerade diese Art der Creditirung, welche an andern Orten bei beiden Theilen gute Früchte trägt.

6.

Der Verein ist derzeit mit der Verbesserung seiner Statuten beschäftigt. Jedermann ist zur Theilnahme eingeladen. Nicht bloß den Stuttgartern, auch den Eßlingern, Böblingern, Rottweilern u. s. w. ist's gelungen, einen solchen Verein zur Blüthe zu bringen. Warum nicht auch uns?

Kommet und prüfet und gedenket des Spruches: **hilf Dir selbst, so wird Dir Gott helfen!**

Bekanntmachungen.

Welzheim Verschollener.

Der am 28. Oktober 1797 geborene Metzger Johann Gottlieb Häberle von Blüderhausen ist längst verschollen. Es ergeht nun an ihn oder seine etwaigen Leibes-Erben die Aufforderung, sich binnen

90 Tagen

zu Empfangnahme des seit dem Jahr 1858 pflegschaftlich verwalteten und jetzt 7 fl. 27 kr. betragenden Vermögens bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls der Verschollene für todt erklärt, als ohne Leibeserben verstorben angenommen und sein Vermögen gesetzlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 29. Oktober 1867.

A. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Gmünd. Guts-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle wird am Samstag den 2. November Nachmittags 2 Uhr

auf dem Platze selbst das ungefähr $\frac{1}{2}$ Morg. 28 Mth. haltende Grundstück zwischen der Staatsstraße und dem Mühlkanal unterhalb der Kunstmühle dahier bei Straßens-Nummer 57-60 im öffentlichen Aufstreich verkaufen.

Den 30. Oktbr. 1867.

A. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Gmünd. Fahrrad-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des entwichenen Goldarbeiters Karl Schreiber und seiner Ehefrau, Maria geb. Weitmann, von hier, kommt am

Donnerstag den 7. November d. J. von Vormittags 9 Uhr an im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geschmuck, Bücher, Kleider, Leibweißzeug,

Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Gemälde und allgemeiner Hausrath. Es befinden sich hierunter mehrere werthvolle Gegenstände.

Hiezu werden die Liebhaber in das Haus des Herrn Kaufmanns Weiland in der vorderen Schmidgasse (Parterre-Wohnung) eingeladen.

Den 31. Oktober 1867

Rathschreiberei.
Feihl.

Gmünd.

Strohlieferungs-Accord.

Die Lieferung von 120 Str. Stroh zur hiesigen Farrenhaltung wird

Mittwoch den 6. November

Vormittags 10 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben.

Den 30. Oktober 1867.

Hospitalverwaltung.
Bichler.

Gmünd.

Brod-Tag

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

6 Pfd. weißes Brod 31 fr.,

6 Pfd. schwarzes „ 29 fr.,

1 Kreuzerwecken muß wägen $4\frac{1}{2}$ Loth.

Am 30. Oktober 1867.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

Gebenweiler,
Gemeinde Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.



Das Hofgut des Michael Müsneß, Bauers in Gebenweiler, bestehend in

Einem 1stodigen Wohnhaus mit 1 gewölbten Keller,
Einer 5barnigen Scheuer,
Einem Schafhaus und einem Wasch- und Badhaus sammt Hofraum,

$3\frac{3}{8}$ M. 12,7 Mth. Gärten und Ländel,
 $68\frac{7}{8}$ M. 13,1 Mth. Acker,
 $24\frac{2}{8}$ M. 0,9 Mth. Wiesen,
 $26\frac{5}{8}$ M. 5,4 Mth. Nadelwaldungen,
sowie dem Aten Theil an:
Einer Sägemühle mit Sägglaß,
Einem 1stodigen Wohnhaus und
 $\frac{2}{8}$ M. 1,8 Mth. Garten und Wiese
dabei,

wird im Wege der Hilfsvollstreckung dem Verkauf im öffentlichen Aufstreich ausgesetzt. Die Aufstreichsverhandlung findet am

Freitag den 8. November 1867

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach statt, wozu Kaufsliebhaber — auswärtige hier unbekannte mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 17. Oktober 1867.

Schultheißenamt.

Mannenberg,
Gemeindebezirks Rudersberg.

Schafwaide-Verleihung.



Die Winter-schafwaide auf hiesiger Martung, welche mit 100 Stück beslagen werden kann, wird von Martini d. J. an bis 1. März 1868 in der Wohnung des Anwalts in Mannenberg am

Mittwoch den 13. November d. J.

Nachmittags 1 Uhr

verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Den 29. Oktbr. 1867.

Gemeindepflege.

Wolz-Schützen.

Samstag den 2. November Rechnungs-abhör und Vorstandswahl, wobei um zahlreiche Theilnehmung ersucht wird.

Der Vorstand.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend
im Anker oben.

G m ü n d.

Gesellen-Verein.

Es werden hiemit sämtliche Mitglieder aufgefordert, Samstag Abends halb 8 Uhr zur Begrüßung des nunmehrigen Präses (Herrn Wikar K e s e n h e i m e r) im Lokal zu erscheinen.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Gingange meiner lieben Mutter sage ich Allen den herzlichsten Dank.

G. J. Sörgel.

G m ü n d.

Danksagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme während der kurzen Krankheit meines leider allzufrüh dahingeshiedenen Gatten, sowie für die ehrende Begleitung zu seiner Ruhstätte, sage ich den innigsten Dank mit der Bitte, des Dahingeshiedenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernde Gattin
Emilie Schreitmüller,
mit ihrem Kinde.

G m ü n d.

Danksagung.



Berwandten und Freunden unseres l. Vaters, Adolf Schädel welche demselben während seiner langen Krankheit so viele Beweise von Theilnahme bezeugten, namentlich aber für die zahlreiche Leichenbegleitung, und insbesondere dem verehrlichen Siederkrantz für den erhebenden Grabgesang sagen wir den herzlichsten Dank

Anton Vogelhund
im Namen der 3 unmündigen Kindern

G m ü n d.

Lieben Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, sei auf diesem Wege zum Abschied die Hand gedrückt, unseren lieben Turnersleuten aber noch einmal ein herzliches donnerndes Gut Heil!

Gustav und Marie Hauber.

G m ü n d.

Für Stickerien

empfehle ich mein Lager in Garderobehalter, Schlüsselhalter, Handtuchhalter, Wandmappen, Serviettenbänder 2c. 2c.

Wilh. Lindenmayer.

Zu sehr

gutem Bier,

sowohl auf der Bellevue als in der Krone ladet freundlich ein.

J. Holz.

G m ü n d.

Empfehlung.

Das Neueste in
Bukskin, Winterstoffen, Tuch, Flanell, Molton, Bettdecken,
Bügelteppichen, Pferdedecken, Flanellhemden, Unterleibchen,
Unterröcken, woll. Strickgarnen;

in fertigen Damenmänteln, Paletots,
Jaquets, Jacken

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. P. Böhm,

Tuchmacher.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familienvaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungswechsel sind Erkältungen an der Tagesordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als Lungenleiden, Halsentzündung, Schwindsucht 2c. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder, selbst der unwesentlichste Husten greift die innern Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit, 2c. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hilfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letztern glauben wir in erster Reihe die „Stollwerck'schen Brust-Bonbons“ in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depots, à 14 Kr. per Paquet

in Gmünd bei Gebr. Heintzmann, sowie in
Alfdorf bei Th. Schroth,
in Göppingen bei Fried. Stimm,
in Gr.-Eußen bei J. Hafner,
in Rudersberg und Welzheim bei Apotheker
Bilfinger.

Sehr schönes

Kellerobst

ist noch zu haben bei

Jos. Walter.

Es wird ein

Ginsteher

auf 3 Jahre in Balde gesucht. — Von wem? sagt die Redaktion

G m ü n d.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter den billigsten Bedingungen in die Lehre.

Bernhard Schmidt,
Küblermeister am Bahnhofthor.

G m ü n d.



Ein Hanshund ist dem Verkauf ausgefetzt. — Bei wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Stricken, Nähen und Häkeln etwas erfahren ist, findet sogleich einen Dienst. Zu erfragen bei

Schuhmachermeister Grimm.

G m ü n d.

Wegen Familienverhältnissen wird in Waldstätten ein Wohnhaus nebst Güter auf 6 Jahre verpachtet oder verkauft. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Das obere Logis bei Herrn Uhrmacher Michael B a r t h ist auf Martini zu vermieten.

G m ü n d.

Bis Martini habe ich ein Zimmer mit Bett an zwei Herren zu vermieten.

Joseph Hägele,
Glaser.

Bei Dom. B e s, Buchbinder beim Seminar ist zu haben:

Kommt zu Hilfe den Verstorbenen.

Ein Wort an die lebenden Katholiken und Protestanten von

Mag. v. Auer,

Kaplan zu St. Salvator in Gmünd.
à 3 Kr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Stadttheater in Gmünd.

Freitag den 1. November 1867
Am Allerseelestag,

oder:

Das Gebet auf dem Friedhofe.
Original-Volksschauspiel in 4 Abtheilungen
nebst einem Vorspiel:

Ein gegebenes Wort,

von Heinrich H a u s m a n n.

Um die Feier des heutigen Tages würdig zu begehen, führe ich einem geehrten Publikum obiges Schauspiel vor, das vom Verfasser eigens für diesen Tag geschrieben, und lade hiezu ganz ergebenst ein.

J. Steng, Direktor.

Anfang 7 Uhr.